

Inhalt

Aus dem

DIE ABSOLVENTEN 2



JOHN JACQUES 3



AUS DEM ARCHIV 3



DAS PORTRÄT 4



STUDIENJAHRESABSCHLUSS 2006

Mit einem Festwochenende wurde das Studienjahr 2005/2006 am ersten Juliwochenende abgeschlossen. Damit ist genau das 100. Studienjahr seit der Gründung von Friedensau und das 16. Studienjahr der Hochschule bereits wieder Geschichte geworden. Die Feststimmung zu dem großen Ereignis konnte in den vorhergehenden Tagen nicht langsam aufgebaut werden, denn die Zeit davor war mit Prüfungen und Klausuren, mit dem Verfassen und der Korrektur von Diplom- und Masterarbeiten ausgefüllt. Für Studenten und Dozenten sind das die intensivsten Wochen des ganzen Studienjahres. Und dazu noch die Fußballweltmeisterschaft!

Erst beim Festgottesdienst konnte die Anspannung der vergangenen Wochen zurückgelassen werden. Das Ziel war erreicht: Gemeinsam mit ihren Gästen feierten Studenten und Mitarbeiter der Hochschule den Abschluss des Studienjahres. Und doch, so gut es ist, eine Etappe abzuschließen, um Neues anzufangen: Spätestens in der Predigt von Dr. Lothar Träger wurde deutlich, dass es nicht nur darauf ankommt, an den wichtigen Punkten im Leben mit großem Enthusiasmus nach vorn zu schauen und Neues in Angriff zu nehmen. Bei aller Freude über Erreichtes – und wer wollte sich an einem solchen Tag nicht freuen – dürfen doch auch diejenigen nicht vergessen werden, die auf der Strecke bleiben, in der Sprache der Bibel die „verlorenen Schafe“. Das gilt für die Zeiten und Orte der Ausbildung, ist aber keinesfalls darauf beschränkt. Jeder ist wichtig und lebt von der Unterstützung und Hilfe der Anderen.

An dieser Stelle wurde deutlich, wie wichtig die Ehemaligen, die Alumni, für unsere Hochschule sind. Ihre Erfahrungen, sowohl was die berufsspezifischen Fragen bis hin zur Vermittlung von Praktikums- und Arbeitsstellen, aber auch ganz einfach die Lebenserfahrung betrifft, runden eine gelungene Ausbildung ab. Hier ergeben sich für den Förderverein Freundeskreis Friedensau neue Arbeitsfelder. Nachdem 1990 das Seminar die Anerkennung als Hochschule erhalten hatte, sind die ersten Absolventen der darauf folgenden Zeit bereits eine Reihe von Jahren in ihren Berufen tätig. Ihre Unterstützung und ihre Berufserfahrung werden zukünftig von den Neuen noch stärker gefragt und in Anspruch genommen werden müssen. Das entspricht auch dem Selbstverständnis jeder Hochschule, die sich in Forschung und Lehre an den Erfordernissen der Berufspraxis orientiert. Gleichzeitig ist ein solches Verständnis in der Beziehung zwischen Ausbildungsstätte und Auszubildenden begründet und wurde schon vor Jahrhunderten damit umschrieben, dass die Universitäten als Alma Mater (die „nährende Mutter“) bezeichnet wurden.

Wie immer in Friedensau gehört zum Studienjahresabschlusswochenende viel Musik, ob von Studenten, von Alumni oder von Musikern dargeboten, die sich Friedensau verbunden fühlen. Ganz besonders ist die traditionelle Abschlussmusik am Sabbatnachmittag zu nennen. In diesem Jahr boten der Motettenchor der Mitteldeutschen Vereinigung unter Leitung von Wilfried Scheel und das Friedensauer Bläserensemble ein anspruchsvolles Konzert in sehr hoher Qualität. Nicht zu vergessen auch die Trompetenstücke und Orgelklänge am Sonntag beim akademischen Studienjahresabschluss.

Am Sonntag erhielten 22 Absolventen die begehrten Urkunden, die den erfolgreichen Diplom- bzw. Masterabschluss in den Fachbereichen Theologie (12) und Christliches Sozialwesen (10) dokumentieren. Dazu kamen weitere Studenten, die in Kirchenmusik C, in Deutsch als Fremdsprache und mit den neu eingerichteten Bachelorstudiengängen ein Studienziel erreicht hatten. Sie werden zum Teil in den weiterführenden Masterstudiengängen ihre Ausbildung fortsetzen. Als Festredner konnte der Landrat unseres

Liebe Freunde,

heute will ich euch einige formale Überlegungen mitteilen. Ihr erinnert euch – die

Kolumne der ROSETTE Nr. 24 vom Dezember 2005 zeigte kein Bild des Verfassers, sondern nur den schemenhaften Umriss einer menschlichen Person. Grund: Der neue Vorstand hatte die Geschäftsverteilung gemäß § 8, Abs. 5 unserer Vereinsatzung noch nicht vorgenommen. Dies war u.a. Gegenstand der Frühjahrssitzung am 21. Mai. Als Ergebnis wird nun beim Amtsgericht Burg folgende Außenvertretung eingetragen:



Vorsitzender:

nicht benannt

Stellv. Vorsitzender:

Johannes Hartlapp

Schatzmeister:

Helmut Erdle

Schriftführer:

Helga Beier-Erben

Beisitzer:

Burkhard Heitmann

Stefan Höschele

Lilli Unrau

Weil es zzt. noch keinen 1. Vorsitzenden gibt, haben wir zwar noch einen 4. Beisitzer – Steffi Wiessner –, können aber nur 3 bei Gericht nominieren. Der Amtsschimmel lässt das bei unserer

Vorankündigung:

Begegnungswochenende der Freunde und Förderer Friedensaus

27.-29. Oktober

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1 (Leitartikel)

Jerichower Landes, Lothar Finzelberg, gewonnen werden. In sehr persönlichen Worten, eigentlich recht untypisch für einen Politiker, ermutigte er die Studenten vor dem Hintergrund seiner eigenen Biografie, Neues zu wagen und mit der erworbenen Kompetenz sich um das Wohl der Gesellschaft zu sorgen; nicht allein im Bewahren, sondern mehr noch im mutigen Beginnen. Man konnte es seinen Worten anmerken, dass er nicht nur eine Rede hielt. Die vorgetragenen Gedanken, in denen er mehrmals auf seinen Konfirmationsspruch aus 2. Tim 1, 7 Bezug nahm, ermutigten die Absolventen. Und wir haben viel Grund, ihm zu danken, da er zu den Lokalpolitikern gehört, die sich sehr für den bald beginnenden Neubau der Bibliothek engagiert haben. Wenn schon von dieser Seite der Wert der Hochschule erkannt und gewürdigt wird, dann ermutigt uns als

Förderverein das umso mehr, mit ganzem Einsatz den weiteren Aufbau der Hochschule (jetzt konkret den Neubau der Bibliothek) zu unterstützen.

Als Vertreter der Gemeinschaft erinnerte der Vorsteher der Mittelrheinischen Vereinigung, Frieder Schmid, daran, dass letztlich alles von der Gnade Gottes abhängt. Damit war der Bogen geschlagen zum Respons der Studenten. Sie ließen noch einmal ihre Ausbildung Revue passieren und dankten ausdrücklich für die vielfältige Hilfe, die sie während der vergangenen vier, fünf oder mehr Jahre erhalten haben. Mit ausdrücklichen Worten erwähnten sie dabei auch den Förderverein. Den Dank gebe ich gern weiter.

**Aktueller
Mitgliederstand:
1.233**

Johannes Hartlapp

Fortsetzung von Seite 1 (Editorial)

Satzung nicht anders zu. Dies alles ist vereinsrechtliches Prozedere! Die „innerbetriebliche Seite“ gibt jedoch ein ganz anderes Bild. Vielleicht zwingt die momentane Vakanz des 1. Vorsitzenden zu besonders intensiver Teamarbeit, weil sich das einzelne Vorstandsmitglied nicht auf den einen „Chef“ verlassen kann. Wir sind also alle sieben intensiv bemüht, trotzdem eine gute Vorstandsarbeit zu leisten. Dies geschieht in Sachwaltung für euch Mitglieder und Freunde und im Hinblick auf den in der Satzung ausgewiesenen Vereinszweck gemäß § 2, Abs. 2:

- a) Einbringen von Kenntnissen, Fähigkeiten sowie Berufs- und Lebenserfahrung ehemaliger Studenten und Förderer in das Hochschulleben
 - b) finanzielle Unterstützung bedürftiger Studenten
 - c) Gewährung von Zuschüssen zur Finanzierung von Projekten der Theologischen Hochschule
- Ergänzend zur Geschäftsverteilung möchte ich euch noch auf Folgendes hinweisen: Bei irgendwelchen Fragen seid ihr auch bei Schwester Karola Vierus (Tel. 03921 / 916-212) immer an der richtigen Adresse. Sie erledigt viele Arbeiten für uns als FFF, ähnlich einer Geschäftsführerin, obwohl eine solche Stelle in unserer Satzung nicht ausgewiesen ist.

Euer Helmut Erdle



Foto: Dietmar Päschel

**Herzliche Einladung
an alle Freunde und Förderer der ThHF**

Vom 27. bis zum 29. Oktober 2006 findet in Friedensau das diesjährige Wochenende der Begegnung statt, zu dem alle Freunde, Förderer, Ehemalige und Alumni der Theologischen Hochschule Friedensau herzlich eingeladen werden.

Neben den verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen wollen wir Begegnung und Gemeinschaft erleben, wollen uns besinnen und nachdenken und dankbar Rückschau halten.

Um euch ein wenig auf das Wochenende einzustimmen, möchten wir euch das vorläufige Programm zur Kenntnis geben.

Freitag, 27. Oktober

19:30 Uhr Vesper zum Sabbatbeginn zusammen mit den Studenten

Sabbat, 28. Oktober

- 10:00 Uhr Festgottesdienst (Predigt: Michael Götz)
- 15:00 Uhr Gemeinsames Kaffeetrinken der Mitglieder des FFF
- 16:30 Uhr Konzert
- 20:00 Uhr Begegnung mit der Hochschule

Sonntag, 29. Oktober

9:00 Uhr Öffentliche Mitgliederversammlung

Anmeldung bis spätestens 30. September bei R. Walz, Leiterin des Gästehauses (03921/916-160; Email: gaestehaus@thh-friedensau.de). Nur angemeldete Mitglieder erhalten kostenlose Essensmarken für die Zeit von Freitagabend bis Sonntagmittag.

Der Vorstand

Ein Absolvent aus dem Jahre 1909: John Jacques



Kürzlich hatte ich eine E-Mail-Korrespondenz mit einem Afrika-Missionar in den 1940er Jahren, Oliver Jacques. Als er „Friedensau“ in meiner Adresse sah, schrieb er begeistert, wie ihm dieses Wort gute Erinnerungen ins Gedächtnis ruft. Sie reichen fast 100 Jahre zurück:

John Godfrey Jacques (1890-1980), sein Vater, schloss seine Ausbildung in Friedensau 1909 ab und arbeitete dann in Russland, begleitete jedoch häufig Ludwig Richard Conradi, den Leiter der Adventgemeinde in ganz Europa, auf seinen Reisen über den ganzen Kontinent. Schließlich arbeitete er in Russland und wurde ins Exil nach Sibirien geschickt. Dort entkam er über die Mandschurei nach Amerika – ein Buch

darüber, das ursprünglich 1921 vom adventistischen Verlag Pacific Press veröffentlicht wurde, ist in einer Neuauflage wieder erhältlich (siehe Abbildung).

Die Familie verknüpft viele außergewöhnliche Fäden: John Jacques' Vater kam aus einer französischen Hugenottenfamilie, seine Mutter aus einer holländischen Mennonitenfamilie, und sein Großvater hatte die erste Adventgemeinde in Russland auf seinem Land erbaut. Als John Jacques von Sibirien über China nach San Francisco gekommen war, lernte er dort Evelyn Grace White, die Enkelin von Ellen White, kennen und heiratete sie. Sein Sohn, Oliver Jacques, arbeitete als Missionar in Ostafrika, und selbst benutzte er seinen Ruhestand, um in Europa und aller Welt zu predigen. Beruflich arbeitete er in den USA hauptsächlich als Arzt. Es ist interessant und bezeichnend, dass der Familie bei all diesen vielfältigen Linien und Aktivitäten Friedensau als wichtiger Meilenstein in Erinnerung blieb.

Stefan Höschele



Der Förderverein beim Tag der offenen Tür am 21. Mai in Friedensau



AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV

Das Siegfried-Horn-Museum



Unter den vielen tausend Studenten, die in der mehr als hundertjährigen Geschichte durch Friedensau gegangen sind, ist Siegfried Horn wohl derjenige, der im Weltfeld unserer Gemeinschaft am bekanntesten geworden ist. Friedensau ehrt diesen großen ehemaligen Friedensauer dadurch, dass unser Museum seit kurzem seinen Namen trägt. Die Friedensauer Leitung entschloss sich, die teilweise sehr relativen Häuserbezeichnungen wie etwa „Alte Schule“ oder „Neue Schule“ durch Namen bedeutender Friedensauer zu ersetzen. Im Zuge dieser Benennungen bekam auch unser Museum im alten Mühlengebäude den Namen „Siegfried-Horn-Museum“. Nicht nur vom Bekanntheitsgrad Bruder Horns, sondern auch daher, dass sich in unserem Museum eine archäologische Abteilung befindet, ist diese Benennung sicher geeignet.

Siegfried Horn (1908-1993) gehörte schon als junger Mann zur Deutschen Archäologischen Gesellschaft. Nach seiner Prediger- und Missionarsausbildung wirkte er in Indonesien als Missionar. Nach dem 2. Weltkrieg, in dem er interniert war, widmete er sich ausschließlich der Archäologie und leitete viele Jahre die alttestamentliche Abteilung der Andrews-Uni-

versität in Nordamerika. Siegfried Horn muss vor seinem Studium den Beruf eines Elektrikers erlernt haben. Während seiner Friedensauer Zeit (1924-1929) arbeitete er wie alle Studenten in den Friedensauer Betrieben. In unserem Archiv befindet sich ein Ortsplan, aus dem hervorgeht, dass 1926 die alten elektrischen Leitungen zwischen den einzelnen Häusern durch neue ersetzt wurden. Der Plan ist unterzeichnet mit „Leitung 1926“ und trägt daneben den Namenszug „Siegfried Horn“. Offenbar war Siegfried Horn wesentlich an der Neuverlegung der Leitungen beteiligt.

In den sechziger Jahren nahm Bruder Horn an den Ausgrabungen des biblischen Sichem in Palästina teil. Mehrmals unterbrach er seine Reise nach dort in Friedensau, um seine Mutter Klara Horn zu besuchen, die sich in unserem Altenheim befand. Bei diesen Besuchen war er stets ein willkommener Gast in unserem Predigerseminar. Er erhielt jedes Mal einen Vortrag vor der Studentenschaft, und im Lehrerkreis stellte er sich gern weiteren Fragen über Bibel und

Ausgrabungen. Zum 75. Jubiläum Friedensaus im Juli 1974 war er unser Ehrengast (auf dem Foto sitzend 2. von rechts).

Als Bruder Horn das letzte Mal Friedensau besuchte, es war im Dezember 1990, schrieb er folgende Widmung in das Gästebuch des Erholungsheims: „Es war so schön nach 15 Jahren wieder einmal in Friedensau gewesen zu sein, wo ich von 1924-1929 Schüler war. Von hier ging es dann über England, Holland, Indonesien und Indien nach Amerika, wo ich jetzt schon 44 Jahre wohne. Möge Gott diesen Ort und seine Anstalten weiter segnen und für viele ein Segen sein, wie sie es für mich waren. Friedensau, 16. Dezember 1990. Siegfried Horn“.

Wolfgang Hartlapp



Janusch Tchartchian

Die Endung -ian in seinem Namen verrät: Janusch kommt ursprünglich aus Armenien (die Namen fast aller Armenier enden so). Nach einigen Jahren in Novosibirsk (Sibirien) kam Janusch nach Friedensau, um sich hier auf eine Tätigkeit als Prediger vorzubereiten. Nach finanziellen Schwierigkeiten musste er sein Studium unterbrechen und lebte vier Jahre in Bielefeld, wo er seine Frau Lena kennen lernte. Gemeinsam kamen sie dann wieder hierher, und jetzt studiert er im vierten Jahr Theologie.

Eine von Januschs Stärken ist die Beziehung zu Menschen und das Evangelisieren. Nach einer Evangelisation in Brandenburg im August 2005, die er selbst organisiert hatte, predigte er nun im Februar auch eine ganze Woche in Genthin, wo er seit zwei Jahren das studienbegleitende Praktikum absolviert. Einladungen zu der Reihe mit dem Titel „Es gibt doch Hoffnung“ wurden gezielt über 400 russischsprachigen Menschen persönlich übergeben.

Dann begann die Evangelisation. Am ersten und zweiten Tag kamen nur zwei Personen, und das Team betete viel, dass noch mehr Menschen bereit werden, Gottes Wort zu hören. Am Mittwoch erschienen dann zehn



Für die kleine Gemeinde Genthin, in der schon seit vielen Jahre das Gemeindeleben aufgrund der wenigen ständigen Mitglieder durch Höhen und Tiefen geht, ist das eine große Ermutigung. Vor wenigen Jahren wollten einige schon fast entmutigt aufgeben, weil einfach kein Mensch zur Gemeinde dazukam. Obwohl wir als Kirche in der Stadt anerkannt sind,

konnten wir bei den Bewohnern doch kaum etwas bewirken. Die Wende kam durch Hausbesuche in den letzten zwei Sommern, die Janusch und andere Studenten durchführten.

Der Förderverein konnte ihm einmal helfen, als er wegen einer Knieverletzung nicht arbeiten konnte, und zweimal kam er schon in den Genuss eines Arbeitsstipendiums, das ja auch vom FFF mitgetragen wird. Seit zwei Jahren ist Janusch übrigens selbst auch ein begeistertes Mitglied des Fördervereins Freundeskreis Friedensau. Janusch träumt mit seiner Frau und seinen Kindern Jessica (6) und Jolanda (3) davon, als Prediger zu arbeiten, damit viele Menschen das Evangelium erfahren, die es bisher noch nicht gehört haben.

Stefan Höschele

Gruß von einem frisch gebackenen Absolventen



Seit März bin ich nun Praktikant in der Mittelrheinischen Vereinigung und kann mich nach fünf Jahren Studium endlich ganz der praktischen Arbeit widmen. Während der Zeit in Friedensau konnte ich viel Erfahrung im Bereich der Jugend- und Hauskreisarbeit sammeln, die mir jetzt in meiner Arbeit im Bezirk zugute kommt. Im Moment bin ich vor allem dabei, hier im Bezirk die Jugendarbeit aufzubauen. Die ersten Schritte dazu sind schon getan und ermutigen mich. Dazu kommen Bibelstunden, Hauskreise, die Pfadfinderarbeit und vieles mehr. Die Arbeit ist sehr vielfältig und herausfordernd, aber ich merke, dass Gott mir immer wieder neu hilft und auch die im Studium erworbene Erfahrung samt Wissen eine gute Grundlage ist. Friedensau war für mich ein Segen. Danke an jeden, der dazu beiträgt!

Ilian Kelm

Anm. d. Red.: Ilian Kelm gehört zu den diesjährigen Absolventen der ThH Friedensau. Seine Frau Stephanie studiert hier im vorletzten Semester ebenso Theologie und wird ihm dann an seinen Arbeitsort folgen. Wir wünschen euch beiden Gottes Segen in den Gemeinden Hanau, Mühlheim, Gelnhäusen und Rhein-Main-Ghana in Frankfurt und für die restliche Studienzeit.



IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e. V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-212 oder 916-288, Fax 03921/916-120

E-Mail: Foerdereverein@ThH-Friedensau.de

Internetseite: <http://www.ThH-Friedensau.de>

Bankverbindung: Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815

Redaktionsleitung: Manuel Füllgrabe, Helmut Erdle, Stefan Höschele; Martin Glaser (beratende Mitarbeit)

Erscheinungsweise: dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.600 Exemplare

Layout: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“

Herstellung: Grindeldruck, Hamburg

nächste Ausgabe:

Dezember 2006